Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 361. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, 2. Juli 1913.** (Mariä Heims., Otto.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Ein Stein aus dem Wege.

Die 3. Lesung des Militärvorlage brachte eine neue unerwartete Schwierigkeit. Die Sozialdemokratie konnte mit einem Antrage einen Vorstoß wagen, welcher in der Sache eine Mehrheit im Reichstage hat. Es handelt sich um die Einführung des Systems der mildernden Umstände in das Militärstrafgesetzbuch. Ein Vorfall in Erfurt bot eine günstige Unterlage und gute Resonanz. Wegen militärischen Aufruhrs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt standen am Freitag sieben Landwehrleute und zwar die Arbeiter Moritz Sen, der Zimmermann Friedrich Hagemeyer, der Arbeiter Karl Nopte, der Zimmermann Karl Georges, der Knecht Karl Schirmer vor dem Kriegsgericht in Erfurt. Sämtliche Angeklagten wohnen in Wolkramshausen bei Nordhausen und sechs von ihnen sind Familienväter. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Die Angeklagten kehrten am 16. April 1913, von einer Kontrollversammlung zurückkommend, in einem Restaurant in Rutleben ein, wo sie — wie das namentlich in ländlichen Gegenden bei derartigen Anlässen üblich ist — dem Alkohol zusprachen. In angetrunkenem Zustande ließen sich die Leute nun zu törichten Handlungen hinreißen, die, weil sie an dem Tage den drakonischen Militär-Strafgesetzen unterstanden, verhängnisvolle Folgen für sie haben sollten. Die Angeklagten umlagerten die Ausschanktelle, tranken tüchtig Bier und belästigten eine am Ausschank beschäftigte Frau. Der Angeklagte Georges war auch mit einem anderen Gast in Differenzen geraten. Als der Polizeisergeant Müller in das Lokal kam und die Leute zur Ruhe und zum Nachhausegehen aufforderte, kam es zu Auseinandersetzungen. Auf Anordnung des Polizisten forderte der Wirt nunmehr die Leute auf, das Lokal zu verlassen. Diese leisteten Widerstand und nahmen eine drohende Haltung ein. Der Polizist rief telephonisch den Gendarm Stock herbei. Die Beamten drängten die Landwehrleute zur Tür hinaus, wobei sie, durch den heftigen Widerstand veranlaßt, die Waffen zogen. Der Angeklagte Sen erhielt von dem Gendarm mit dem Säbel einen Schlag auf den Arm. Der Alkoholteufel peitschte die Leute zu noch weiterem Widerstand auf. Sie versuchten gemeinsam erneut in das Haus einzudringen, weil sie der Ansicht waren, daß sie zu Unrecht hinausgeworfen seien. Vor Gericht erklärten die Angeklagten unter Tränen, daß sie sich heute gar nicht denken könnten, wie das alles habe so kommen können, sie hätten im Rausch nicht gewußt, was sie taten. Einige Angeklagte sollten nach Informationen, die das Gericht eingezogen hatte, aufrührerische und gewaltätige Menschen sein. Doch der Gemeindevorsteher von Wolkramshausen stellte ihnen das beste Zeugnis aus. Sie seien alle gute Charaktere, und man könne ihnen nichts Nachteiliges nachreden. Das Urteil lautete gegen Sen auf 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Ragemeyer 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Schirmer 5 Jahre 2 Monate Zuchthaus, Georges 5 Jahre 6 Monate Gefängnis, Kolbe 5 Jahre 3 Monate Gefängnis, Langhelm 1 Jahr und Nopte 7 Monate Gefängnis. Ferner wurde gegen die ersten fünf Angeklagten die Entfernung aus dem Heere ausgesprochen.

Diesen Vorfall nahmen die Sozialdemokraten auf und brachten zur Vorlage einen Antrag ein, der die mildernden Umstände im Gesetze festlegen wollte. Der Reichstag hat am Montag folgenden Compromißantrag angenommen, den auch der Reichskanzler zu unterstützen zugesagt hat:

Das Militärstrafgesetzbuch wird dahin geändert: 1. Als § 110a wird folgende Vorschrift eingestellt: Liegt in den Fällen der Paragraphen 100, 106, 107, 110 ein minderschwerer Fall vor, und ist die Tat nicht im Felde begangen, so kann die Strafe in den Fällen der Paragraphen 100, Absatz 1 und 106 bis auf sechs Monate Gefängnis, in den Fällen der Paragraphen 100, Absatz 2, 107 und 110 bis auf ein Jahr Gefängnis ermäßigt werden.

sc. Die Sozialdemokratie in „roter" Beleuchtung.

In der sozialdemokratischen Presse und der Agitation ist die Sozialdemokratie stets die allein starke, sieghafte und alles überwindende Partei. Dazu will schlecht passen die Kassenjammerstimmung, die in der „Neuen Zeit" (1913, 38), dem offiziellen wissenschaftlichen Organ der Sozialdemokratie, ob der heutigen Verfassung der Partei bei dem Hauptredakteur der „Rheinischen Zeitung", Genossen Meerfeld, zum Ausdruck kommt. Er schreibt hier u. a.: „Hüten wir uns vor einer Ueberschätzung unserer Macht? Man halte Umschau im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo wir nur mühsam vorwärtskommen und die aufreibendste Tätigkeit manchmal nur Sisyphusarbeit zu sein scheint; man denke an die großindustriellen Brennpunkte in Oberschlesien und im Saargebiet, wo unsere politische und gewerkschaftliche Bewegung über schwache Ansätze noch nicht hinausgekommen ist! Es wäre verhängnisvolle Selbsttäuschung, wenn wir uns einreden wollten, daß wir um politischer Forderungen willen den Organismus der Wirtschaft an den entscheidenden Stellen (durch einen Generalstreik. Die Red. der „Sozialp. Korr.") unterbinden könnten. Die Zahl der sozialdemokratischen Wählerstimmen ist kein Maßstab unserer Kampfeskraft, ja selbst die politisch und gewerkschaftlich Organisierten sind keineswegs bis zum letzten Mann zuverlässig. Das weiß jeder, der in der organisatorischen Kleinarbeit tätig ist. Mancher Genosse, der vom grünen Tisch aus die Welt umgestaltet, würde sein blaues Wunder erleben, wenn er für eine Zeitlang im Ruhrgebiet oder sonst einem Winkel in die mühselige Arbeit der Einzelerziehung eingeordnet würde." — Wenn Meerfeld seine Genossen von einer Selbstüberschätzung warnt, so ist das für uns nicht der geringste Grund, nun die Sozialdemokratie zu unterschätzen. Für uns bleibt sie die schärfste, mit allen Mitteln zu bekämpfende Gegnerin; so oder so!

Deutschland.

Berlin, 1. Juli.

* **Zur Frage des Aufsichtsdienstes auf den Bahnhöfen.** Der Verband der Bahnhofsaufseher und Eisenbahnunterassistenten hat dieser Tage in Danzig seinen elften Verbandstag abgehalten. Das Kapitel Standesfragen, insbesondere die Differenzen zwischen den mittleren Beamtenklassen und den Unterassistenten, nahmen den größten Teil der Verhandlungen in Anspruch. Hierzu wurde auch eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Mitglieder des Verbandes der Bahnhofsaufseher und Eisenbahnunterassistenten weisen die in verschiedenen Fachblättern des mittleren Eisenbahnbeamtenkreises erhobenen Vorwürfe des Mangels an Fähigkeit, in ihrer Eigenschaft als Fahrdienstleiter und Aufsichtsbeamte auf größeren Bahnhöfen in schwierigen Lagen geeignete Anordnungen zu treffen und sich dem dienstlich unterstellten Lokomotiv- und Zugpersonal gegenüber die erforderliche Achtung zu verschaffen, insbesondere aber den erhobenen Vorwurf, daß die im vergangenen Jahre vorgekommenen Stockungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet auf die zuweitgehende Verwendung von Unterassistenten im Bahnhofsaufsichtsdienst zurückzuführen seien, mit Entschiedenheit zurück."

* **Kolonialdenkmünze.** Die unter dem 13. Juni 1912 gestiftete Kolonialdenkmünze an ehemalige Angehörige der Kaiserlichen Marine wird erst in einiger Zeit verausgabt werden können, da die Anmeldungen zunächst durch die Marineteile, denen die Bewerber früher angehört haben, nachgeprüft werden müssen, was bei der großen Zahl der Anmeldungen erhebliche Zeit in Anspruch nimmt.

* **Die Unterlassung sozialdemokratischer Demonstrationen beim Regierungsjubiläum** wird von Rosa Luxemburg in der „Leipziger Volkszeitung" als eine Schwäche der Berliner Parteileitung bemängelt. Darauf gibt ihr der „Vorwärts" folgende bemerkenswerte Antwort:

„Hätte R. L. in Leipzig, Bremen, Stuttgart oder sonst irgendwo republikanische Massendemonstrationen auf die Beine gebracht, so hätten wir mit Freuden davon Notiz genommen und man hätte vielleicht auch in dem verlotterten Berlin nachzueifern versucht. Wir wissen aber z. B., daß in einer großen Stadt, deren Parteiblatt als hervorragender „radikaler" Heerrufer gilt, in einer solchen Versammlung mit einem wegen seiner scharfen Tonart besonders bekannten Referenten ganze 108 Mann erschienen waren.

Ein Monopol der ausländischen Fleischlieferanten?

Früher haben wir schon wiederholt darauf hingewiesen, daß es bei einer Abhängigkeit von der ausländischen Lebensmittelzufuhr leicht dahin kommen könnte, daß die ausländischen Lebensmittellieferanten ihre monopolistische Stellung später ausnutzten und uns dann die Preise einfach diktieren würden. Wie richtig unsere Befürchtung war, beweist eine Notiz in der „Deutschen Schlacht- und Viehhofzeitung" (1913. 24), wo es heißt: „Aus Buenos Aires meldet der Draht: Sechs große englisch-argentinische Gefrierfleischgesellschaften haben der Regierung eine Denkschrift überreicht, in der sie erklären, daß sie ihre Fabriken schließen würden, wenn die gegenwärtige unerträgliche Situation fortdauere. Sie würden dies tun, weil die andern Fabriken des Landes ein Monopol vorbereiteten, indem sie auf englischen Märkten argentinisches Fleisch unter dem Einkaufspreis verkauften." Ganz so, wie wir es vorausgesagt hatten. Zuerst werden die ausländischen Fleischlieferanten durch Preisunterbietungen ihre Konkurrenten zu vernichten suchen, um dann nachher, wenn sie allein im Besitze der Macht sind, die Preise rücksichtslos zu diktieren. An dem obigen Beispiel sehen wir wieder, wie notwendig es ist, daß wir vom Auslande möglichst unabhängig bleiben und zu diesem Zwecke unsere eigne Landwirtschaft nach Möglichkeit erhalten und stärken.

Die Welfen verzichten nicht.

* Hannover, 30. Juni. Der Gesamtausschuß der Welfischen Partei veröffentlicht als Ergebnis längerer Beratungen in dem amtlichen Organ folgende Erklärung:

Der Gesamtausschuß der Deutsch-hannoverschen Partei, bestehend aus Vertretern aller Teile des Landes, entnimmt dem Berichte des Direktoriums, daß kein Verzicht des Herzogs oder des Prinzen Ernst August auf hannoversche Rechtsansprüche weder direkt noch indirekt vorliegt. Es besteht demnach für die Partei keinerlei Anlaß, eine Aenderung ihres Verhaltens und ihrer politischen Betätigung vorzunehmen. Die Partei ist eine Rechtspartei; sie wird deshalb solange bestehen, bis ihr lediglich auf Grundlage von Gesetz und Verfassung erstrebtes Ziel erreicht ist.

Das Ausland zur Annahme der Wehrvorlage.

* Wien, 1. Juli. Das Fremdenblatt bezeichnet die Erledigung sämtlicher Wehr- und Deckungsvorlagen im deutschen Reichstag als eine gewaltige Leistung, die diesem ein bleibendes Andenken in der Geschichte des deutschen Reichstages sichere. Es sei jedenfalls bezeichnend für die große Auffassung, die der Reichstag von seiner Verantwortlichkeit habe, daß er der grundsätzlichen Notwendigkeit der Heeresverstärkung sofort zugestimmt, daß ihn aber die Entschlossenheit, diese Verstärkung durchzuführen, nicht daran gehindert habe, mit aller Gründlichkeit in die sachliche Erörterung einzugehen, und insbesondere in der Deckungsfrage alle Einwendungen und Vorschläge gewissenhaft zu erwägen. Das Blatt betont den entschiedenen Anteil, den der Reichskanzler an diesem Erfolge der deutschen Volksvertretung hat und hebt hervor, daß sein mannhaftes Eintreten für die Wehrmacht, seine vom ganzen Ernste der Verantwortung und von großzügiger staatsmännischer Auffassung getragenen Ausführungen überzeugten und ihm das Vertrauen der Oeffentlichkeit und des Parlaments erwarben. Das Blatt schließt: „Aus dem Zusammenarbeiten der Parteien und aus dem einigen Zusammenwirken des Reichskanzlers und des Reichstages, aus diesem bedeutsamen Zusammenklang von Regierung und Volksvertretung ist das große Werk erwachsen, das dem Deutschen Reiche eine gewaltige Wehrmacht, dem deutschen Volke einen starken sichern Frieden gibt."

* Paris, 1. Juli. Die hiesige Presse erblickt in der endgültigen Annahme der deutschen Wehrvorlage ein überaus bedeutungsvolles Ereignis. Mehrfach wird die Langsamkeit, welche die französische Kammer bei der Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit an den Tag legt, der patriotischen Begeisterung des deutschen Reichstages gegenübergestellt. So schreibt der Figaro in einem „Ein Beispiel" betitelten Artikel:

„Alles ist so gegangen, wie es die deutsche Regierung wollte, so rasch und vollständig, wie sie es wünschte. Der Reichstag hatte zuerst Miene gemacht, der Regierung eine Kleinigkeit abzustreichen, er hat aber schließlich auch die sechs Kavallerie-Regimenter bewilligt. Man begreift die Freude und den patriotischen Stolz, die sich des deutschen Reichstages bemächtigten, als dieses denkwürdige Gesetz verwirklicht war. Der Reichskanzler hat sich in packenden Sätzen, die wie ein Triumphschrei klingen, zum Dolmetsch dieser Gefühle gemacht, und was der Reichskanzler nicht sagen konnte, das schreibt die Kölnische Zeitung: „Weite hoffnungsvolle Wege öffnen sich uns in Asien und Afrika. Die Tatkraft und Geschicklichkeit, mit der wir diese neuen Gelegenheiten ergreifen werden, werden zeigen, ob die außerordentlichen Opfer, die sich Deutschland freiwillig auferlegt, nützlich waren oder nicht." Das ist die tiefe Bedeutung dieses Militärgesetzes, das ist der Geist und die Hoffnung Deutschlands am Tage nach der Annahme dieser Vorlage. Es ist überflüssig, hier auf den so peinlichen Gegensatz zwischen dem Reichstag und dem Palais Bourbon hinzuweisen; auf der einen Seite Entschlossenheit, Disziplin und Opferwilligkeit, auf der andern Seite die Tatsache, daß die Regierung und die Mehrheit der Kammer durch ein Häuflein von Demagogen in Schach gehalten werden. Werden unsere Abgeordneten diese Lektion verstehen, werden sie endgültig fühlen, daß das Land mit wachsender Verachtung diese Ohnmacht des Parlaments wahrnimmt?"

Niederlande.

* **Der „Sieg" der Liberalen in Holland.** Auch die deutsche liberale Presse gibt ihrer Freude über den Sieg der Liberalen in Holland Ausdruck; obwohl die letzteren eigentlich doch die Besiegten sind. Die Liberalen in Holland jubeln, die Rechte gestürzt zu haben, was danach kommt, wissen sie selber nicht, scheint ihnen auch gleichgültig bei ihrem Jubel. Die üblichen Phrasen und die widerliche Kulturwichtigtuerei fehlten natürlich nirgendwo. In allen Reden klang die Freude durch, die christliche Schule nun aufs neue herabdrücken zu können. Die Sozialdemokraten haben Ursache genug, sich zu freuen. Aus den Reden ihrer Führer sind einige bemerkenswerte Auslassungen zu verzeichnen. So sagte Dr. Mendels: „Wir sitzen nun mit 18 Mann im Parlamente. Viele unserer Leute sind der Meinung, es sei wohl zu viel. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir eine revolutionäre Partei sind und die Verantwortlichkeit für eine bürgerliche Regierung nicht übernehmen können." Dann aber kommt eine bedeutende Schwenkung: „Es gibt aber Ausnahmefälle, in denen man von diesem Standpunkte abweichen kann, aber nur unter scharfer Kontrolle der Partei." Die Herrschaften schielen also gerade so nach Ministersesseln, wie die millionenschweren „enterbten Proletarier" a la Vandervelde in Belgien. Obergenosse Wieger sagte: „Unser Sieg ist zu vergleichen mit dem der deutschen Sozialdemokraten im Jahre 1912. Wir haben jetzt 19 Prozent der Wähler. Wir werden in der Kammer sitzen wie ein roter Strich durch die Rechnung der Liberalen." — Ein anderer sagte: „Die Konzentration ist unter das Joch der Sozialdemokraten gekommen. Wir wollen den Liberalen die Gesetze vorschreiben." In den Versammlungen der Rechten wurde vor allem darauf hingewiesen, daß die Liberalen einen Pyrrhussieg davongetragen haben. An die Regierung wurden Huldigungstelegramme geschickt. Nirgendwo herrschte Mutlosigkeit. Ueberall war man der Meinung, daß die nun beginnende unselige Periode nur kurz andauern könne. Die liberale Zukunft sei ein dicker Nebel, aus dem nur die rote Fahne klar hervorrage.

Frankreich.

* Paris, 1. Juli. Dem gestrigen Jahresbankett der republikanischen französischen Provinzpresse wohnten auch Präsident Poincare, die beiden Kammerpräsidenten, Ministerpräsident Barthou, der Marineminister und der Minister des Aeußern bei. In einem Trinkspruch wies Poincare auf seine frühere langjährige Mitarbeit an einer Reihe führender französischer Provinzzeitungen hin, hob den Einfluß der Provinzpresse auf die Gestaltung der Politik und des Geisteslebens Frankreichs hervor und bekannte, daß er sich noch heute mit Stolz als Journalist a. D. fühle.

— Die Bataille syndicaliste kündigt für den 13. Juli, den Vorabend des Nationalfestes, eine neue Massenkundgebung der Gewerkschaften und Sozialisten gegen die dreijährige Dienstzeit auf dem Wiesengelände von Pre-St.-Gervais bei Paris an. —

Italien.

Die Freimaurer an der Arbeit.

* Rom, 1. Juli. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung nach lebhafter Debatte, wobei es nicht an feindlichen Anwürfen gegen den Vatikan fehlte, beschlossen, dem von katholischen Eltern eingereichten Gesuch um Ueberlassung geeigneter Lokalitäten zur Abhaltung des Religionsunterrichtes keine Folge zu geben. Die Elementarschule sei dazu da, um den Kindern das Alphabet beizubringen, nicht aber sie in religiösen Grundsätzen zu unterweisen.



Wirkl. Geheimer Rat
Exzellenz Hans Graf von Kanitz †.
Mitglied des Reichstages.

* **Berlin**, 30. Juni. Reichstagsabgeordneter Graf Kanitz ist heute gestorben.

Graf Hans v. Kanitz war geboren am 17. April 1841 zu Mednicken, studierte in Berlin und Heidelberg die Rechte und ging später zur Verwaltung über. Nachdem er mehrere Jahre mit

der kommissarischen Verwaltung von Landratsämtern betraut war, machte er den französischen Feldzug mit und wurde dann Landrat des Kreises Sprottau. Seit dem Jahre 1877 widmete er sich der Bewirtschaftung seines Gutes Podangen im Regierungsbezirk Gumbinnen, wo er seinen Wohnsitz auch behalten hat. Er hatte schon dem Reichstag des Norddeutschen Bundes angehört, wurde aber 1889 wiederum in den Reichstag gewählt, dem er ununterbrochen als Mitglied angehört hat, ebenso dem preußischen Abgeordnetenhause seit dem Jahre 1885.

Graf Kanitz gehörte zu den tüchtigsten Kennern des Wirtschaftslebens im Parlamente und hat in seinen Reden zur Wirtschaftspolitik sowohl in seiner Partei als auch im Reichstage eine führende Rolle gespielt. Besonders bekannt wurde er durch den Antrag über ein Getreide-Ein- und Verkaufsmonopol, das lange Zeit im Mittelpunkte der Agitation des Bundes der Landwirte stand. Aus dieser Zeit stammt das Wort „Ohne Kanitz keine Kähne" (Flotte).

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 2. Juli.

◎ **Der Mörder verhaftet.** Den eifrigen Nachforschungen unserer Polizei ist es gelungen, den Mörder des Peter Dorsten aus Korschenbroich, welcher am Freitag voriger Woche in einem Kornfeld zwischen Neuß und Büttgen erschossen aufgefunden worden ist, ausfindig zu machen. Es ist ein 18 Jahre alter Fabrikarbeiter F. aus Trietenbroich bei Korschenbroich, der gestern in der Fabrik in Rheydt, wo er beschäftigt ist, von der Neußer Kriminalpolizei verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden ist. Er leugnet die Tat, doch sind die Beweise, daß er der Mörder ist, erdrückend.

Er hat einige Zeit mit seinem Opfer hierselbst zusammengearbeitet und ist von mehreren Zeugen an dem Abend des 19. Juni mit ihm zusammen hier gesehen worden. Ebenfalls ist nachgewiesen, daß er einen Revolver besessen und sich Patronen gekauft hat.

† **Der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen** möchte auch an dieser Stelle noch einmal auf die am Donnerstagabend stattfindende Festversammlung aufmerksam machen und besonders auf die Ausstellung der im Weißnähkursus angefertigten Wäschestücke hinweisen. Zugleich bittet er die Mitglieder, die vor dem 1. Oktober ihre Meisterprüfung abzulegen gedenken, sich in der Versammlung anzumelden. Diejenigen, die am 1. Oktober ihre Meisterprüfung nicht gemacht haben, sind gezwungen, später vor der Meisterprüfung ihre Gesellenprüfung abzulegen. In der Versammlung werden auch die Anmeldungen zu dem Kleiderkursus entgegengenommen und Nähgarne verabfolgt.

✕ **Standes- und Meldeamts-Statistik.** Im Monat Juni 1913 wurden 86 Kinder geboren, darunter waren 38 Knaben und 48 Mädchen. 3 Kinder wurden totgeboren. Es sind gestorben 23 männliche und 12 weibliche, zusammen 35 Personen. Hiervon waren:

8 Kinder bis zu 1 Jahr alt,
1 Kind von 1—5 Jahre alt,
4 Personen von 5—20 Jahre alt,
3 Personen von 20—40 Jahre alt,
7 Personen von 40—60 Jahre alt,
12 Personen über 60 Jahre alt.

20 Ehen wurden geschlossen.

Ausweislich der auf dem hiesigen Einwohnermeldeamt geführten statistischen Nachweisung zogen im Monat Juni 1913 zu:

42 Familien mit	171	Köpfen
Einzelstehende Personen	414	
Summa	585	Personen.
Hierzu die oben aufgeführten Geburten	86	
Gesammtsumme	671	Personen.
Es zogen ab:		
29 Familien mit	110	Köpfen
Einzelstehende Personen	359	
Summa	469	Personen.
Hierzu die oben aufgeführten Sterbefälle	35	Personen.
Gesammtsumme	504	Personen.

Demnach ist für den Monat Juni 1913 ein Zugang von **167** Personen in der Bevölkerungsziffer zu verzeichnen.

△ **Die Rheinschiffahrtskommission** hat für die Befahrung des Rheines folgende Tagesordnung aufgestellt: 8. Juli Abfahrt von Bingen nach Oberwesel, wo die Schiffsliegeplätze besichtigt werden, weiter nach St. Goar zu demselben Zweck, Zwischenlandung in Rhens, Koblenz, abends 7 Uhr Ankunft in Köln. 9. Juli, vormittags 9 Abfahrt von Köln, Landung an der Einmündung des Erftkanals, Fahrt durch den Erftkanal und Besichtigung des Neußer Hafens. Nachmittags 3 Uhr Weiterfahrt zum Hafen der „Gutehoffnungshütte"; Besichtigung beider Häfen. Ankunft in Wesel abends 8 Uhr, wo übernachtet wird. 10. Juli, vormittags 9 Uhr Sitzung im Rathaus zu Wesel. Für diese liegt eine umfangreiche Tagesordnung vor, aus der folgende Punkte hervorgehoben seien: 1. Mitteilungen des Vorsitzenden, Oberpräsidenten Staatsministers Dr. Freiherrn v. Rheinbaben, zum Protokoll der vorjährigen Sitzung. 2. Mitteilungen des Strombaudirektors Stellens über die Ausgaben im Haushaltsjahr 1912 und über die zur Verfügung stehenden Mittel im Haushaltsjahr 1913. 3. Vertiefung des Kemptener Fahrwassers, Vergrößerung des Ankerplatzes bei Oberwesel, Berichterstatter Hugo Stinnes. 4. Abbaggerung des Wellmicher Grundes, Knipscher (Ruhrort). 5. Vertiefung des Fahrwassers bei Bonn und Oberkassel, Welker (Duisburg). 6. Verschärfung der Kontrolle über das Abblenden der Seitenlaternen an den Dampfschiffen, Frhr. v. Rolf (Düsseldorf). 7. Einführung gleichmäßiger Tag- und Nachtsignale für die Schiffsbrücken des preußischen Rheins, Kommerzienrat G. Stinnes (Mülheim a. d. Ruhr). 8. Einführung des Schleppzwanges für die Strecke Hochfelder Brücke bis Haus Knipp, Generaldirektor Ott (Köln). 9. Rauchschäden durch die Rheindampfer, Oekonomierat Ott (Rüdesheim). 10. Die künftige Gestaltung der Wasserstraßenbeiräte und die Stellung der Rheinschiffahrtskommission, Abg. Dr. Beumer (Düsseldorf).

Ueberfallen wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag gegen 12 Uhr auf der Hessentorbrücke ein Arbeiter von einem unbekannten Mann. Der Arbeiter hielt den Wegelagerer fest und übergab ihn der Polizei.

* **Der Bundesrat hat die Tagessätze für Schöffen und Geschworene** auf 5 ℳ festgesetzt. Die Kosten, die dem preußischen Staate durch die neue Festsetzung entstehen, werden auf etwa 1 Million Mark im Jahr gerechnet.

= **Die nächste Volkszählung** findet voraussichtlich am 1. Dezember 1915 statt. Dieser Termin ist bei Ansetzung von Jahr-, Kram- und Viehmärkten für 1915 zu berücksichtigen, damit in den Tagen vom 3. November bis einschließlich 2. Dezember 1915 Märkte nicht stattfinden.

* **Die Säuglingssterblichkeit** ist nach dem Jahresbericht 1912-13 des Vereins für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirke Düsseldorf wohl wegen des kühlen Sommers, wie auch deshalb besonders niedrig gewesen, weil ein Teil der 1911 durch die Sommerhitze dahingerafften jungen Säuglinge unter normalen Verhältnissen erst im folgenden Kalenderjahr verstorben wäre. Die Kreise höchster Sterblichkeit waren im Jahre 1912: Hamborn mit 15,1 v. H., Duisburg mit 14,3 v. H. und Grevenbroich mit 13,7 v. H. Niedrigste Gefährdung zeigten wiederum die Kreise des Bergischen Landes — Lennep (6,7), Remscheid (8,4), Solingen Stadt (9,7), Solingen Land (9,9) — denen sich jedoch dieses Mal eine ganze Anzahl anderer Kreise mit ähnlich niedrigen Ziffern beigesellte. Unterhalb der Grenze von 10 v. H., die bisher nur von Lennep und in günstigen Jahren von Barmen und Elberfeld unterschritten wurde, hielten sich im Jahre 1912 die Kreise: Kleve, Krefeld-Land, Elberfeld, Gedern, Lennep, Remscheid, Rheydt, Solingen Stadt und Land. Zwischen 10 und 12 v. H., also auch noch innerhalb mäßiger Grenzen, die Kreise: Barmen, Krefeld Stadt, Düsseldorf-Land, Essen Stadt, M.-Gladbach, Kempen, Mettmann, Mörs, Rees, Dinslaken und Neuß.

Verein Deutsche Rheinmündung. Auf seiner kürzlich in Köln stattgehabten Hauptversammlung änderte der „Verein zur Förderung des Baues eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee" seinen Namen in „Verein Deutsche Rheinmündung". Um jedem Deutschen die Möglichkeit zu geben, sich an seinem Teil an der Schaffung einer deutschen Rheinmündung zu betätigen, wurde der Mitgliedsbeitrag für Zweigvereine auf 50 Pfg. ermäßigt und für Erwerbung der Einzelmitgliedschaft des Hauptvereins auf 10 ℳ festgesetzt. Der Verein erblickt seine nächste Aufgabe darin, alle Vaterlandsfreunde ohne Unterschied der Partei in Zweigvereinen zusammenzuschließen und hofft auf diese Weise seinem Ziele erheblich näher zu kommen. Besonderes Interesse dürfte die auf dieser Tagung erfolgte Wahl von Ehrenmitgliedern beanspruchen. Einstimmig wurde beschlossen, Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Salm-Salm, Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Bentheim-Steinfurt und Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Salm-Horstmar die Ehrenmitgliedschaft anzutragen. Wie wir erfahren, haben genannte Fürstlichkeiten der Annahme zugestimmt.

Aus dem Landkreise Neuss.

=!= Rosellerheide-Neuenbaum, 1. Juli. Bei dem am verflossenen Sonntage abgehaltenen Königsvogelschießen des hiesigen Schützenvereins errang Herr Conrad Weiser die Königswürde. Das diesjährige Schützenfest verspricht einen schönen Verlauf. Das hiesige Tambourkorps und die Derich'sche Musikkapelle aus Hülchrath, wird den großen Zapfenstreich mit Gebet ausführen. (Alles nähere zu diesem Feste in der Samstags-Nummer dieser Zeitung.)

Aus dem Kreise Grevenbroich.

‡ Wevelinghoven, 30. Juni. (Stadtratssitzung.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung machte der Vorsitzende, Bürgermeister Knaben, Mitteilung von dem jetzigen Stand der Eisenbahn-Angelegenheit, insbesondere über das Ergebnis der letzten Konferenz beim Herrn Regierungs-Präsidenten in Düsseldorf. Die im Rechnungsjahre 1912 vorgekommenen Etatsüberschreitungen wurden genehmigt. Der örtlichen Tuberkulose-Fürsorgestelle soll ein Barbetrag überwiesen werden. Mit der Einführung der gesundheitlichen Ueberwachung der Schulkinder erklärt Stadtrat sich einverstanden. Als Schulärzte sollen die hiesigen Aerzte, Sanitätsrat Dr. Kaulen und Dr. Glock bestellt werden. Einem Antrage auf Verlängerung der Pachtzeit wurde unter gewissen Bedingungen stattgegeben. Die Ordnung, betreffend Erhebung einer Gebühr für die Rohrkanalanlage in der verlängerten Zehntstraße wird ausgeführt werden. Die Revision und Erweiterung des Bebauungsplanes wurde dem Architekten Hermann vom Endt in Düsseldorf übertragen. Anstelle des bisherigen Stadtwappens soll die Genehmigung zur Führung eines neuen Stadtsiegels nach Maßgabe des vom Königlichen Staatsarchiv und Stadtarchiv in Düsseldorf vorgeschlagenen Entwurfs beantragt werden. Die Ueberschüsse der Sparkasse pro 1912 sollen zur Bestreitung der Aufwendugen für die Kaiserjubiläumsstiftung, zur Bekämpfung der Tuberkulose, zur Förderung der Jugendpflege und zur besseren Ausgestaltung der Bürgersteige Verwendung finden.

:: Bedburdyck, 1. Juli. In den verflossenen Tagen feierte die St. Sebastianusbruderschaft der Pfarre Bedburdyck zu Aldenhoven ihr diesjähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Fackelzug am Samstag abend. Am Sonntag nachmittag fand Parade vor dem alten Schützenkönig in Wallrath, sowie Vogelschießen auf der Festwiese in Damm und abends an verschiedenen Stellen in Damm und Aldenhoven Ball statt. Der Montag wurde mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche begonnen. Danach fand Parade vor dem Pfarrer Leven und dem Bürgermeister Bertrams in Bedburdyck statt. Nachmittags nahm zunächst der neue Schützenkönig in Aldenhoven die Parade ab. Hierauf zog der Festzug durch die Ortschaften Aldenhoven, Wallrath und von hieraus nach Schloß Dyck, wo in Vertretung des Fürsten Alfred von Salm-Reifferscheidt-Dyck, der Protektor der Bruderschaft ist, dessen ältester Sohn die Parade abnahm. Von Schloß Dyck zog der Festzug nach St. Nicolaskloster und Damm. Den Abschluß des Festes bildete der Krönungsball in Damm. Der Besuch war sehr zahlreich. Die ganzen Veranstaltungen verliefen in trefflichster Weise. Auch der Schützenverein Bedburdyck beging an den gleichen Tagen sein Stiftungsfest. Neben Vogelschießen fanden verschiedene Paraden und Festzüge statt. Auch hier nahmen die Festlichkeiten einen ausgezeichneten Verlauf.

▲ Orken, 2. Juli. Am Sonntag den 29. Juni d. J. tagte beim Wirten Esser in Orken die 1. Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins der Gemeinde Elsen. Der Verein beschloß für die Gemeinde das ganze Zuchtmaterial an sich zu nehmen, wozu vier Schweizer Saanenziegenböcke als Kreuzungstiere und ein reinrassiger Saanenziegenbock sowie ca. 30 reinrassige Saanenziegenlämmer angekauft werden sollen. Die Lämmer werden unter die Mitglieder verlost. Ziegen die hornlos sowie schneeweiße Farbe besitzen und wenigstens 4 Liter Milch geben, können angekört werden. Die Besitzer dieser Ziegen werden ersucht, dies dem Vorstande anzugeben. Vom 29. Juni bis 20. Juli, nachmittags 7 Uhr, liegt eine Liste beim Wirten Heinrich Esser in Orken offen, zwecks Eintrittserklärung in den Verein; das Eintrittsgeld beträgt bis dahin 1 ℳ. Diese Liste liegt ferner offen vom 21. Juli bis zum 1. August; das Eintrittsgeld beträgt dann 2 ℳ. Nach dem 1. August ist die Liste geschlossen und zahlen die Nichtmitglieder 2 ℳ Deckgeld für jede Ziege, wogegen die Mitglieder kein Deckgeld zu zahlen brauchen. Im Interesse der guten Sache, sowie im eigenen Interesse werden die Ziegenbesitzer von Elsen, Fürth, Orken und Noithausen ersucht, sich dem Vereine baldigst anzuschließen.

:: Jüchen, 30. Juni. Gestern wurde in der Gemeinde Kelzenberg das Regierungsjubiläum des Kaisers in festlicher Weise begangen. Unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung fand nachmittags ein Festzug statt, dem ein Reiterkorps in der Uniform der Lützowschen Jäger voranritt. Nach dem Festzug fand ein Festbankett im Saale der Wirtschaft Rees statt. Die Festrede hielt Bürgermeister Meising. Sie klang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät aus. Nach der Festrede fand nach einer Ansprache des Bürgermeisters Meising an die Veteranen eine Ehrung der Veteranen durch Ueberreichung einer Jubiläumsdenkmünze seitens der Ehrendamen statt. Nach Schluß des Banketts fand Festball statt.

Rheinland-Westfalen.

§ **Große Kunstausstellung Düsseldorf 1913.** Die Abteilung der wechselnden Ausstellungen in der Großen Kunstausstellung gibt diesen Monat wiederum drei Düsseldorfer Malern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kunst. Den mittleren Raum nimmt Walter Petersen mit einer größeren Anzahl Porträts ein, die prominente Persönlichkeiten — Damen und Herren — zum Vorwurf haben und daher ein besonderes Interesse, das seine vornehme Kunst schon an und für sich beansprucht, hervorrufen. In den seitlichen Räumen bringen die Maler Josef Kohlschein d. J. und Walter Ophey eine Zusammenstellung ihrer [illegible] der letzten Zeit, die außerordentlich vielseitig und farbig gehalten sind und den Stempel des [illegible] dernen Landschafters tragen.

* Düsseldorf, 2. Juli. Zum Raubmordversuch in Gerresheim verlautet, daß die Ermittelungen der Polizei zur vorläufigen Festnahme eines früheren Kostgängers des Grimmschen Ehepaares geführt haben; es bleibt aber zweifelhaft, paares geführt haben; es bleibt aber zweifelhaft, ob die Verhaftung sich aufrecht erhalten läßt. Der Kostgänger wurde gestern vormittag auf der Arbeitsstätte von einem Polizeihund, der dreimal hintereinander die gleiche Spur verfolgte, verbellt. Auch nach anderer Richtung hin bewegen sich die Ermittelungen der Polizei, um des Täters habhaft zu werden. In dem Befinden der schwer verletzten Frau Grimm ist eine Verschlimmerung glücklicherweise nicht eingetreten. Allem Anschein nach muß zwischen diesem Verbrechen und der Ermordung der Ehefrau Otto Klaus in der Nacht auf den 7. November v. J., ebenfalls in Gerresheim, ein Zusammenhang bestehen. Bekanntlich wurde die Frau Klaus in ihrem Bett durch Beilhiebe auf den Kopf getötet. Bisher ist der Polizei die Ergreifung des Mörders der Frau Kl. nicht gelungen. Es wurden wohl mehrere Verhaftungen vorgenommen, doch mußten die Verdächtigen bald wieder freigelassen werden.

* Köln, 1. Juli. Der Kaiser hat, wie ein Schreiben aus dessen Geheim-Kabinett dem Central-Dombauverein mitteilt, die ihm von dem Vorstand des Vereins aus Anlaß seines Regierungsjubiläums gewidmete Glückwunschadresse [illegible] entgegengenommen und läßt allen Beteiligten für die Bekundung treuer Ergebenheit herzlich danken. Der Kaiser hat ferner die dauernde Aufbewahrung der geschmackvollen Adresse im Hohenzollern-Museum angeordnet.

* Köln, 1. Juli. Gestern abend überraschte ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft in dem Garten einer Villa an der Kleingedankstraße zwei Männer, von denen einer eine Maske trug. Auf dem Gartentische lagen ein scharfgeladener Revolver, ein Dolch, ein Messer und Patronen. Der Wächter bemächtigte sich der Waffen und packte den Mann, der die Maske trug, am Arm. Als er darauf von dem zweiten angegriffen wurde, riß der Wächter den einen Maskierten mit sich bis zur Straße, wo er Notsignale abgab. Ein Schutzmann half ihm darauf bei der Verhaftung, während der andere entfliehen konnte. Bei der Vernehmung auf dem Polizeipräsidium ergab sich, daß Signalement und Photographie des Verhafteten genau auf den Einbrecher paßten, der vor einigen Tagen in Niederpleis den Pfarrer überfallen und beraubt hat.

%. Festaufführungen des Rheinischen Goethe-Vereins im Stadttheater zu Düsseldorf.

Die Nibelungen.

Ein deutsches Trauerspiel in drei Abteilungen von Friedrich Hebbel.

Die Goethe-Festspiele im Stadttheater zu Düsseldorf haben sich in diesem Jahre die Aufgabe gestellt, in besonderer Weise das Gedächtnis von Friedrich Hebbel und Otto Ludwig, die ja beide im Jahre 1813 geboren wurden, durch Festaufführungen einiger ihrer dramatischen Werke zu feiern. Es ist dies ein um so dankenswerteres Beginnen als in diesem Jahre in erster Linie eine große Anzahl wichtigster patriotischer Gedenktage unseres Volkes uns beschäftigen und uns so leicht die Erinnerung an einzelne vergessen lassen.

Die Festspiele begannen am letzten Sonntag mit der Aufführung von Friedrich Hebbels „Die Nibelungen" in der Weise, daß die beiden ersten Teile „Der gehörnte Siegfried" und „Siegfrieds Tod" am Sonntag Abend, der letzte Teil „Kriemhilds Rache" am Montag Abend in Szene gingen. „Die Nibelungen" sind jedenfalls Hebbels am meisten umstrittenes Werk. Hebbels Absicht war, „den dramatischen Schatz des Nibelungenliedes für die reale Bühne flüssig zu machen", und ohne Zweifel ist, daß in diesem größten deutschen Nationalepos manche Episoden, manche Szenen und Vorgänge sich abspielen, die der dramatischen Bearbeitung hochwillkommenen Stoff bieten. Hebbel jedoch wollte die ganze Sage von der Nibelungen Not dramatisch erfassen und neun Jahre hat er an seinem Dichterwerke geschaffen. Jene gewaltigen Helden und Heldinnen sollen uns menschlich näher gebracht werden und „psychologisch verjüngt" sollte jener uralte Sagenstoff, auf die reale Schaubühne gebracht, unser Gemüt um so tiefer ergreifen. Aber gerade diese „psychologische Verjüngung" ist es, die jener Stoff nicht verträgt. Alle jene Helden und Heldinnen sind nun einmal nicht von dem mythischen Hintergrunde zu trennen, aus dem sie hervortreten. Und wenn es beim Lesen des Dramas nicht so in die Augen fällt, bei der Aufführung tritt es um so deutlicher zu Tage: Wir können diesen Gestalten, die so gar nichts Ueberlebendgroßes an sich haben, ihre übermenschlichen Kräfte, mit denen sie prahlen, nicht glauben, wir können aber vor allem ihr Fühlen, das in so unmenschlichen Taten sich äußert, nicht verstehen. Wir können diese Treue der Nibelungen untereinander, die Mordtaten Hagens, die Rache Kriemhildes nicht verstehen, wenn wir diesen Personen nicht etwas Dämonisches, Uebermenschliches zusprechen dürfen. Hier liegt eben der Unterschied mit dem Epos. Im psychologisch begründeten dramatischen Geschehen erscheint der Nibelungen Gesinnung wahnwitzig, Hagen als grausiger Mörder, Kriemhilds Rachsucht scheußlich. Das Uebermenschliche wird hier zum Unmenschlichen, in des Wortes schlechtem Sinne! So weckt der Ausgang dieser gewaltigen Tragödie im empfindenden Zuschauer nur ein Grauen, und es macht auf ihn den Eindruck, als ob durch ein furchtbares Blutbad allen weiteren Schreckenstaten gewaltsam ein Ende gemacht wurde.

Doch es ist hier nicht der Ort, diesen Mißgriff Hebbels in der Wahl seines Stoffes, über den schon so viel geschrieben ist, weiter zu ergründen. Nur der Eindruck, den die Aufführung in dieser Hinsicht auf uns gemacht, sei festgehalten. Viel mehr haben wir uns zu erinnern, welch herrliches Dichtwerk „Die Nibelungen" Hebbels trotz alledem sind. Hier spricht ein Dichter zu uns, der mit zu unseren größten zählt, und dem die tiefste und innigste Empfindung für das Menschenschicksal gerade so zu Gebote steht, wie die Kraft und Macht des Wortes, es uns zu künden. Hier spricht aber auch ein Dramatiker, der uns Szenen so lieblich und schön, und wiederum so grausig und furchtbar erleben läßt, wie wir sie lebensvoller kaum kennen. Und weiter: Was auch über die Wahl des Stoffes zu sagen sein mag, ein Meisterwerk dramatischen Aufbaues ist und bleibt dieses Werk.

Wir können dem Rheinischen Goethe-Verein nur Dank wissen, daß er es ermöglichte, dieses gewaltige Dichtwerk, das so große Anforderungen an Bühne und Schauspieler stellt, in musterhafter Aufführung zu sehen. Max Grube, der nun schon seit Jahren in so verdienstvoller Weise die Oberleitung der Spiele hat, schuf auch in diesen Aufführungen ein Musterwerk moderner dramatischer Bühnenkunst. Die Szenerien und Massengruppierungen waren meisterhaft. Besonders hervorgehoben seien Brunhilds Thronsaal, die Szene am Quell und im Dom (etwas zu dunkel), das Mahl bei König Etzel. Was bei den ausführenden Künstlern insgesamt zunächst hervorgehoben werden muß, das war die wundervolle Art der Deklamation, die sie uns boten. Die Hauptrollen der Kriemhild und des Hagen lagen in Händen von Fräulein Maria Fein (Mannheim) und Herrn Leopold v. Ledebur (Berlin). Wenn man bedenkt, welch große Anforderung diese ungeheuren Rollen an den Schauspieler stellen, so ist es um so bewundernswerter, mit welcher Kraft sie dieselben bis zum letzten Ende durchführten. Diese in ihrem Schmerze und ihrer Rachsucht immer mehr erstarrende Kriemhild, dieser finstere, in seiner Konsequenz so furchtbare Hagen waren Prachtgestalten! Meisterstücke deklamatorischer Kunst vereint mit hinreißendem schauspielerischem Können wären die Brunhild von Frl. Wohlgemuth (Wien) und der König Etzel von Herrn Werner Krauß (Nürnberg). Von den vielen Mitwirkenden seien dann noch besonders hervorgehoben, der frisch angepackte Siegfried von Herrn Paul Kalbeck (Berlin), der Günther von Herrn Chandon (Krefeld), der Volker von Herrn Hartmann (Zürich), der Rüdiger von Herrn Adolf Klein (Lodz), die Frigga von Frl. v. Arnauld (Berlin) und die Ute von Frl. Friedhoff (Meiningen). Nur den Dietrich von Bern denken wir uns etwas anders.

* **Köln**, 1. Juli. Ertrunken ist hier ein Maschinist der Reederei Haniel aus Duisburg-Ruhrort, der während der Fahrt vom Dampfer in den Rhein stürzte. Die Leiche wurde nachmittags in der Nähe des Ubierrings gelandet und nach dem Südfriedhof gebracht.

* **Bonn**, 1. Juli. Die katholische Studentenverbindung Novesia hat gestern ihr 50. Stiftungsfest in besonders glanzvoller Weise gefeiert. Am Sonntag abend fand im Novesenhause in der Endenicherstraße ein Empfangsabend statt, an dem die hiesigen und auswärtigen Gäste begrüßt wurden. Am Montag morgen wurde in der Münsterkirche ein feierliches Pontifikalamt abgehalten. Daran anschließend erfolgte gegen ½11 Uhr eine Festfahrt durch die Stadt. Unter dem Vorantritt des kostümierten Trompeterkorps unseres Husaren-Regiments zu Pferd folgte eine sehr große Anzahl festlich geschmückter Wagen und Automobile. Den Abschluß der Wagenreihe bildete der übliche Fuchsenwagen, der auf humorvolle Weise herausgeputzt war. Um 12 Uhr fand der eigentliche Festakt in den Sälen des Bonner Bürgervereins statt. Domkapitular Dr. Blank-Köln hielt die Festrede. Bischof Dr. Schulte-Paderborn hielt ebenfalls eine längere Ansprache. Den Rednern wurde herzlicher Beifall zu Teil. Nach dem Frühschoppen fand man sich gegen 2 Uhr zu einem Festessen im Bonner Bürgerverein zusammen. Ein frisches lebhaftes Bild bot der abends in der Beethovenhalle stattfindende Festkommers. Die Galerien wiesen einen reichen Damenflor auf. Das Podium zeigte im reichen Blumenschmuck die verschiedenen Fahnen der befreundeten Korporationen. Davor hatten die Chargirten Platz genommen. Die Eröffnungsrede hielt cand. jur. Janßen, während A. H. Generalpräses Msgr. Schweitzer die Festrede hielt. Dr. med Hacker brachte das Kaiser- und Papstthoch aus. Den Gästen wurde A. H. Rechtsanwalt Dr. jur. Zahnen und den Damen jur. Bungarten in launiger Weise gerecht. Der Kommers verlief in rheinisch-studentisch-froher Weise.

Heute morgen fand in der Münsterkirche ein Requiem statt. Mittags 12 Uhr erfolgt von der Landesstelle der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft aus eine Festfahrt mit Sonderdampfer nach Andernach. Das 50. Stiftungsfest findet heute abend seinen Abschluß in einem gemütlichen Zusammensein im großen Saale des Bürgervereins.

* **Trier**, 1. Juli. Nach einer Mitteilung des Ministers Frhrn. von Schorlemer an den hiesigen Trierischen Gesangverein, dessen Protektorat der Minister übernommen hat, kommt der Kaiser entgegen andern Meldungen in diesem Jahre nicht nach Lieser.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

* **Kiel**, 1. Juli. Der Kaiser hat gestern die Annahme der Wehrvorlage der Flotte durch Flaggensignale bekanntgegeben.

!! **London**, 1. Juli. Der Prinz von Wales ist heute abend zum Besuch des Großherzogs nach Mecklenburg-Strelitz abgereist. Er reist unter dem Namen eines Earl of Chester.

Auf der Reise nach Kiel.

)(**Pisa**, 1. Juli. Der König und die Königin reisten mit Gefolge heute nachmittag nach Kiel und Stockholm ab. In ihrer Begleitung befindet sich der Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano.

Zu den Balkanwirren.

Kämpfe in Saloniki.

:: **Athen**, 1. Juli. Eine Meldung des Hauptquartiers besagt: Die Bulgaren, welche sich heute morgen in Saloniki um die St. Demetriew-Kirche befanden, haben ihre Waffen erst nach heftigem Widerstande ausgeliefert. Unsere Infanterie mit Artillerie umringte sie ziemlich nahe. In den Kasernen leisteten die Bulgaren bis 5 Uhr morgens Widerstand, dann mußten sie vor unserem Geschützfeuer zurückweichen. Etwa 500 Mann ergaben sich. Major Lazarow mit sechs Offizieren wurde gefangen genommen. Sämtliche bulgarische Gefangenen, 1208 Köpfe, sind entwaffnet und ins Innere des Landes geschickt worden. In Saloniki herrscht wieder volle Ordnung.

Gewaltsame Entwaffnung der Bulgaren in Saloniki.

* **Saloniki**, 1. Juli. Zu der bereits berichteten Entwaffnung der bulgarischen Truppen in Saloniki meldet das Wiener Korr.-Bureau weiter: Da die bulgarischen Truppen der Aufforderung, die Waffen freiwillig abzugeben, nicht nachkamen, wurden sie gewaltsam entwaffnet. Da jeder von ihnen besetzte Punkt einzeln genommen werden mußte, war man gezwungen, die schärfsten Mittel anzuwenden. Die Entwaffnung begann gestern abend und endete heute morgen. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

* **Saloniki**, 1. Juli. Um 5 Uhr nachmittags begann ein regelrechter Kampf, der stets an Heftigkeit zunahm. Besonders heftig gestaltete sich der Kampf in der Hamidiestraße, wo größere Abteilungen bulgarischer Soldaten einquartiert waren. Die Bulgaren leisteten erbitterten Widerstand. Während der Kampf in der Hamidiestraße nach 9.30 Uhr abends zum Stillstand kam, entwickelte sich ein lebhaftes Feuer zwischen griechischen Truppen und Bulgaren im Wardar-Viertel. Es explodierten zahlreiche Bomben, und beiderseits wurde erbittert gekämpft. Jedes Gebäude mußte einzeln genommen werden. Das Feuer setzte immer wieder ein, nahm um Mitternacht an Stärke zu und dauerte mit kurzen Unterbrechungen bis zum Morgen. Die Straßen, in denen der nächtliche Kampf tobte, bieten ein trauriges Bild dar. Die Mauern der Häuser, worin die bulgarischen Truppen sich aufhielten, tragen Spuren von Gewehr- und Kanonenschüssen. Um 6 Uhr früh wurde auf der bisher von den Bulgaren besetzten Hagia Sophia die griechische Flagge gehißt. Die entwaffneten bulgarischen Soldaten wurden von einer starken Eskorte abgeführt. Zahlreiche verdächtige Elemente wurden verhaftet.

Schreckenstage in Saloniki.

* **Saloniki**, 1. Juli. Die Stadt beginnt sich langsam von den Schrecken dieser Nacht zu erholen. Die Griechen haben die Entwaffnung der hier verbliebenen, ein Bataillon starken bulgarischen Truppen, die in mehreren Stadtvierteln verteilt waren, trotz großer Schwierigkeiten tatkräftig unter verhältnismäßig geringen Verlusten durchgeführt, wobei allerdings mannigfacher Schaden entstanden ist, da hie und da die Artillerie eingreifen mußte, um die Bulgaren, die sich sehr tapfer wehrten, zur Uebergabe zu zwingen. Alle gefangenen Bulgaren, einschließlich zahlreicher Komitadschi, sind bereits zur Fortbeförderung eingeschifft worden. König Konstantin wird heute hier erwartet.

Bulgarien als Betrüger.

* **Athen**, 1. Juli. Die gestern nachmittag in Sofia überreichte griechische Note besagt unter anderm:

„Das Bündnis, welches Bulgarien mit uns schloß, war ein Betrug, denn das daneben gegen unsere Interessen mit andern geschlossene Uebereinkommen wurde uns verschwiegen. Auch die Art und Weise, wie Bulgarien den Vertrag mit uns ausführte, verstieß gegen Treu und Glauben. Anstatt mit allen Kräften gegen den gemeinsamen Feind zu marschieren, entsandte es bedeutende Kräfte nach dem östlichen Mazedonien, das von türkischen Truppen entblößt war, um, aller Redlichkeit zum Trotz, Saloniki zu besetzen, während die türkischen Truppen sich noch gegen die griechischen schlügen. Anstatt den Krieg bis zur Vernichtung des türkischen Widerstandes durchzuführen, heuchelte es Ermüdung und befolgte unsere wiederholten Vorschläge nicht, Verstärkungen nach Tschataldscha zu schicken und Gallipoli zu besetzen, damit die griechische Flotte die Dardanellen angreifen und so die Türkei niederwerfen könnte. Vertragswidrig schloß Bulgarien ohne unsere Genehmigung den Waffenstillstand ab, nachdem es durch seine Haltung einen Friedensschluß verhindert hatte. Nachdem es so den Krieg verlängert und sich dann doch wiederholt und heimlich mit dem gemeinsamen Feinde verständigt hatte, schloß es Frieden und andere Vereinbarungen mit der Türkei gegen die Meinungen und Interessen seiner Verbündeten ab. Bulgarien hat versucht, den Charakter der Besetzung Salonikis durch die griechische Armee zu ändern, indem es das den bulgarischen Truppen dort gewährte Gastrecht in eine Mitbesetzung umzugestalten und bulgarische Zivilbehörden einzusetzen versuchte; hinterlistig oder mit Gewalt hat es Zivil- und Militärbehörden in von Griechen besetzten Bezirken eingesetzt."

Die Note zählt sodann Gewalttaten aller Art gegen die griechischen Geistlichen, Lehrer, Schulen, Kirchen, Gemeinden und Privateigentum, gegen Männer, Frauen und Kinder, Verhöhnung der Bilder des Königs und griechischer Fahnen, Beschlagnahme griechischer Handelsschiffe und Beschießung griechischer Kriegsschiffe, Festnahme griechischer Soldaten, Organisation von Banden, sogar von Albanien aus, Umtriebe gefährlichster Art in Saloniki, Aufreizung bulgarischer Bevölkerungsteile gegen die griechischen Besetzungsbehörden, und eine Reihe einzelner Gewalttaten auf und erinnert an die Angriffe bulgarischen Truppen gegen die griechischen Stellungen bei Nigrita, im Pangaeon und anderwärts. Und all das sei geschehen, während die bulgarische Regierung wiederholt versichert hätte, sie hätte Befehle gegen dieses Unwesen gegeben. Schließlich habe Bulgarien als Vorschläge Griechenlands zur Herbeiführung eines Schiedsgerichts verworfen oder zum Scheitern gebracht, während Griechenland aufrichtig und ehrlich nach Versöhnung gestrebt und selbstverleugnend alles getan hätte, um das Bündnis aufrechtzuerhalten und einen schändlichen Bruderkrieg trotz aller bulgarischen Herausforderungen zu verhindern.

Unterbrechung der Feindseligkeiten?

)(**Belgrad**, 1. Juli. Das Preßbureau meldet: Die gestern den Tag über anhaltenden Kämpfe wurden heute morgen auf der ganzen Linie von beiden Seiten unterbrochen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

)(**Belgrad**, 1. Juni. Aus Uesküb wird gemeldet: Nach Schätzung des serbischen Oberbefehlshabers haben 100 000 Bulgaren an den als ernst zu bezeichnenden Gefechten teilgenommen. Seit 6 Uhr morgens ruht der Kampf.

* **Belgrad**, 1. Juli. Von amtlicher Seite wird gemeldet, daß die Nachricht, die Feindseligkeiten seien heute morgen unterbrochen worden, auf einem Irrtum beruhe. Die Kämpfe wurden im Gegenteil heute vormittag mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Der Kampf wird auf der ganzen Front geführt. Die serbischen Truppen, die von den angreifenden Bulgaren aus der Defensive gedrängt wurden, rücken in der Richtung auf Istip und Kotschana vor. Eine bulgarische Kompagnie wurde bei einem Angriff gegen die serbischen Truppen bei Trogerod von der serbischen Infanterie mit dem Bajonett zurückgeschlagen und umzingelt, worauf sie sich ergeben mußte.

* **Belgrad**, 1. Juli. Nach einer Meldung aus Uesküb wurde heute Krupischte von den serbischen Truppen nach einem blutigen Kampfe eingenommen. — Privatmeldungen zufolge waren die Kämpfe bei Istip und Krupischte ungemein blutig und außerordentlich verlustreich. Besonders verheerend wirkte das sichere Feuer der serbischen Artillerie. Zwei bulgarische Bataillone sollen gefangen worden sein. Unter den flüchtenden Bulgaren herrsche Panik. Viele bulgarischen Soldaten hätten sich ergeben.

Friedliche Lösung des Konflikts.

)(**London**, 2. Juli. Hier ist man davon überzeugt, daß noch eine friedliche Lösung der bulgarisch-serbischen Streitigkeiten stattfinden kann. Die Botschafter haben gestern nachmittag die Balkanlage besprochen. Aus den Erklärungen der Diplomaten geht hervor, daß die Einigkeit der Großmächte während der kommenden Ereignisse aufrecht erhalten bleibe.

)(**Wien**, 1. Juli. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Dschakowa: Alle in den letzten Monaten zur Orthodoxie konvertierten Albanier wurden vom Erzbischof von Prizrend feierlich in die katholische Kirche wieder aufgenommen. Der Forderung Oesterreichs entsprechend ließ Montenegro die kirchlichen Handlungen vor sich gehen.

+ **Belgrad**, 1. Juli. Die Stadt Istip ist durch serbische Artillerie und Infanterie in Brand geschossen worden. Ein serbisches Bataillon erstürmte die Höhen bei Dranska durch einen Bajonett-Angriff, wobei es zu einem furchtbaren Handgemenge kam. Die Bulgaren mußten die Stellungen räumen und ließen etwa 1000 Tote und Verwundete zurück.

)(**Konstantinopel**, 1. Juli. Die Türkei wird sich in dem neuen Kriege sowohl gegen Bulgarien als auch gegen Griechenland vollständig neutral verhalten.

Flug Brindejone.

Der Berl. Lokalanz. meldet: Der Flieger Brindejone, der gestern auf seinem kühnen Fluge durch Europa den Haag erreichte, hat die 400 Km. lange Strecke Hamburg—Haag in vier Stunden zurückgelegt. Er beabsichtigt, heute morgen um 8 Uhr von Haag über Brüssel nach Paris zurückzukehren, wo er gegen 4 Uhr nachmittags einzutreffen gedenkt. Er erzählt, daß er bis jetzt im ganzen 4500 Kilometer zurückgelegt habe, ohne die Zündkerze seines Gnommotors ausgewechselt zu haben.

Gestrandet.

* **Pillau**, 30. Juni. Der der Reederei von Zedler in Elbing gehörende Dampfer Jaroslawna ist 300 Meter vom Rettungsschuppen auf der Nehrung gestrandet. Es wird mittels Raketenapparat versucht, die Passagiere zu bergen.

Bahnunglück.

)(**Budapest**, 1. Juli. In der Stadt stieß ein Lastzug der Staatsbahn mit einem elektrischen Zuge der Lokalbahn zusammen. Acht Personen wurden verletzt, davon zwei schwer.

Neuer Vesuvausbruch.

* **Neapel**, 30. Juni. Der Vesuv ist erneut in Tätigkeit getreten. Die Eruptionen setzten mit dem süditalienischen Erdbeben ein.

Waldbrand.

✕ **London**, 2. Juli. Seit drei Tagen wütet in Nord-Ontaria ein heftiger Waldbrand. Die Stadt Carlton ist vollständig niedergebrannt. Alle Telegraphen- und Telephonverbindungen sind abgeschnitten. Ob Personen zu Schaden gekommen sind, ist noch nicht bekannt.

Die Hitzwelle in Amerika.

* **New-York**, 1. Juli. Die von Osten über das Land sich herziehende Hitzwelle hat jetzt die atlantische Küste erreicht. —

* **Chicago**, 1. Juli. Es sind hier 43 Todesfälle infolge der seit drei Tagen herrschenden großen Hitze vorgekommen.

Streik der Minenarbeiter in Südafrika.

)(**Johannisburg**, 1. Juli. Die Minenarbeiter in Südafrika haben den Generalausstand erklärt. Die Lage ist sehr ernst. Militär ist nach dem Streikgebiet abgegangen.

Letzte unpolitische Post.

— Der Laufsteg zum städtischen Badehaus in Lawrence (Massachusetts) ist zusammengebrochen. Zwölf Knaben sind ertrunken.

* **New York**, 1. Juli. Privatbriefe und Konsularberichte, die nach der Stadt Mexiko gelangt sind, melden die wüstesten Ausschreitungen von Aufständischen in Durango, das die Aufständischen in der letzten Woche einnahmen. Vierzig Frauen begingen aus Verzweiflung über die Behandlung durch die Aufständischen Selbstmord. Die Eindringlinge betrugen sich wie Räuber; sie plünderten und verbrannten einen großen Teil des Geschäftsviertels. Auch eine Anzahl deutscher Frauen wurde gezwungen, sich den Insulten der Unmenschen zu fügen. Während der Einnahme der Stadt wurde eine Anzahl Amerikaner verwundet und ein Engländer getötet. Die Regierung entsendet jetzt Truppen nach Durango.

Wetter-Aussichten für den 3. Juli:
Wolkig, zeitweite aufklarend, kühl.

Witterungs-Beobachtungen vom 1. Juli:
Höchste Tagestemperatur: 14 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 9 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer ist 3 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

vom 2. Juli

		M.	Pf.
Weizen	100 Kilo 1. Qualität	21	60
	„ „ 2. „	20	60
Roggen	100 Kilo 1. Qualität	18	20
	„ „ 2. „	17	70
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
	„ „ 2. „	16	50
	„ „ 3. „	13	50
Kartoffeln		2.50—3,20	
Heu 50 Kilo		2.40—2.90	
Luzernerheu 50 Kilo		3.40—3.90	
Krummstroh 500 Kilo	(neu)	12	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		14	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		17	—
Butter per Kilo		2	80
Hiesige Landeier per Stück		7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo		5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 2. Juli.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	65	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	67	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	108	—
kleine	112	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

†
Das Jahrgedächtnis
der Verstorbenen der Familie
Mathias Bilges
findet morgen Donnerstag 8½ Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Per 1. Okt. Büttgerstr. 64
1. Etage,
3 Zimmer, nebst Küche u. Mansarde; Sternstr. 27

3 Zimmer,
2. Etage, per 1. August zu vermieten.
Näh. Münsterplatz 16.

In besserem Hause
2. Etage
4 Zimmer, kompl. Badez. u. Mans. an stille Leute per 1. Okt. zu vermieten.
Alb. Hilgers,
Elisenstraße 14.

Wohnung
von 5 Zimmern in ruhigem Hause und in der Nähe des Obertores von erwachsener Familie auf feste Jahre **zu mieten gesucht.**
Offerten unter **G 967** an die Exped. d. Ztg.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 3. Juli cr., vorm. 11 Uhr sollen zu **Holzheim** im Versteigerungslokale **Postagentur Brüggen**
1 Nähmaschine und **Motorfahrrad**
durch den Unterzeichneten öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteig. werden.
Droß
Gerichtsvollzieher

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 3. Juli, vormittags 9 Uhr sollen zu **Gustorf**
eine Kuh, ein Rind, eine Karre, 165 Sack Futtermehl, Hühnerfutter und Guano
durch den Unterzeichneten öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteig. werden.
Sammelpl. der Käufer Wirtschaft Theissen.
Beyer
Gerichtsvollzieher

In schönster Lage der Innenstadt sind 2 resp. **3 Zimmer** parterre **unmöbl.** zu vermieten.
Näheres sagt die Exped.

Möbliertes Zimmer
an nur besseren Herrn mit Frühstück zu vermieten.
Klavierbenutzung.
Zu erfragen in der Exp.

Tüchtigen fleißigen
Reise-Vertreter
für weitere Touren sofort gesucht. — Dauernde Stellung bei hohem Einkommen. — Offerten mit Referenz. unt. 38 a. d. E.

Wir suchen zum **sofortigen Eintritt** mehrere ältere erfahrene
Kernmacher
sowie zwei bis drei
Former
Hammann u. Co.,
Sternstraße.

Tüchtiger, zuverlässiger
Fuhrknecht
gesucht. Niederwallstr. 23.

Kräftiger
Junge
nicht unter 16 Jahre alt, für alle Lagerarbeit **gesucht.**
Jak. Panzer Wedelinghov.
Kolonialwaren en gros.
Destillerie u. Liqueurfabr.

Ein älterer
Arbeiter
für Hof-, Garten- u. Feldarbeiten gesucht. Wo s. d. E.

Prop. Junge
guter Radfahrer, sofort gesucht.
Tapetenhaus Albert Mey.

— — **Arbeitsjunge** — —
gesucht.
Gartenplatz 14.

Kräft. Arbeitsjunge
gesucht.
Crefelderstr. 60.

Junge v. 16—18 Jahren sofort gesucht.
Josef Josten, Büttgen, Bahnstraße 9.

Zwei Verkäuferinnen
mehrere Lehrmädchen
per bald gesucht.
Adolf Cohen.

Fleißiges braves
Mädchen
von ordentlichen Eltern für Küche und Hausarbeit ohne Wäsche gegen guten Lohn, möglichst bald gesucht.
Markt 3.

Suche für meine kleine Haushaltung ein zuverlässiges, nicht zu junges
Dienstmädchen
Große Wäsche außer dem Hause.
Näheres
Oberstraße 60.

Unabhängige propere
Putzfrau
sofort gesucht.
Kapitelstraße 35.

Suche für meinen jungen Haushalt nach Köln zum 1. September braves jungeres
Mädchen
für Küche und Hausarbeit Meldung mit Zeugnisabschriften an
Fräulein Schunck,
Krefeld, Dionysiusstr. 49.

Suche ein fleißiges
— **Mädchen** —
zu vier Kühen gegen hoh. Lohn. Straberg Nr. 111.

— **Putzfrau** —
gesucht
Hubertusstraße 5, 2. Et.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht.
Krichels, Glockhammer 7.

Besseres
Mädchen
als Stütze gesucht.
Bäckerei Tillmann,
Düsseldorf, Ellerstr. 185.

Tüchtiges kräftiges
Mädchen
gegen guten Lohn für Küche und Hausarbeit gesucht. — Wo, sagt die Expedition.

Rote Grottensteine u. Gartenkies,
blau/weiß sowie **Silberkies** liefert billigst waggon-, fuhren- und zentnerweise.
Gebr. Klein,
Neuß a. Rh., Venloerstraße 32, Tel. 497.

Stundenfrau
gesucht für morg. 2 Std.
Wo, sagt die Exped.



Empfehle
Herren- und Damenräder
auf **Teilzahlung,** gebr. werden in Zahlung genommen, sowie **Herren- und Damenräder leihweise.**
Keller, Rheinstr. 28.

Miet-Pianos
grosse Auswahl
Mauelshagen
— Büchel 24. —

Herrenz.-Krone in Handarbeit, **hochapart, 4eckig, Schmiedebronze,** w. Reklamestück ℳ 28. **Direkt a. d. Kronleucht.-Fabr. Tönnis & Gförörer, Kaldenkirch.** Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓ % Rabatt Musterb. Nr. 520 kostl.

Nähmaschine billig zu verkaufen. Niederstr. 6.

Kino Novesia

Schüler-Vorstellungen

Zum **25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Deutschen Kaisers** bringen wir ab Samstag, den 28. Juni bis Samstag, **den 5. Juli ein grosses Pracht-Programm** aus dem Leben des **Kaisers** und der **kaiserlichen Familie** in ungefähr **500 Abbildungen** nebst einem grossen Film **Schauspiel aus Deutschlands Ruhmestagen** 1870-71 zur Vorführung. Zu diesem Prachtprogramm, welches mit ganz enormen Unkosten verknüpft ist, ladet frdl. **ein**

Jeden Abend von 6 Uhr ab ununterbrochen Vorstellung. Abends 9¼ Uhr letzte Vorstellung.

August Koppenburg.

An allen Tagen finden von nachmittags 4 Uhr, Samstags und Mittwochs von 2 Uhr Schülervorstellungen zu ganz ermässigten Preisen statt.

Neuenhovener Festoktave

zu Ehren der hh. 14 Nothelfer.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 6. Juli: Hl. Messen 6, 7, 8, 9 Uhr (Hochamt mit Predigt).
Nachmittags ½3 Uhr Vesper.
An den Werktagen ist die erste hl. Messe um 6 Uhr, darauf die zweite, das Hochamt mit Predigt um 9 Uhr.
Nachmittags ½7 Uhr Andacht.
Sonntag, den 13. Juli: Hl. Messen 6, 7, 8, 9 Uhr (Hochamt mit Predigt).
Nachmittags ½3 Uhr Vesper mit Te Deum.

Während der Oktave wird ein Oblatenpater im Beichtstuhle aushelfen. Diejenigen, welche nach würdigem Empfange der hh. Sakramente in der Wallfahrtskirche nach der Meinung des hl. Vaters beten, können einen vollkommenen, den Armen Seelen zuwendbaren **Ablaß** gewinnen.

Polizei-Verordnung

betreffend die Herstellung kohlensaurer Getränke und den Verkehr mit solchen Getränken.

Auf Grund des § 120 e Abs. 2 der Gewerbeordnung der §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und des Gesetzes, betreffend die Kosten der Prüfung überwachungsbedürftiger Anlagen, vom 8. Juli 1905 (G. S. S. 317) wird nach Anhörung der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie und der Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Rheinprovinz folgendes verordnet:

§ 1.

Die nachstehenden Vorschriften erstrecken sich auf alle Anlagen, in denen Getränke — mit Ausnahme von Schaumwein und Fruchtschaumwein — unter Zusatz von Kohlensäure gewerbsmäßig hergestellt werden, sowie auf den gewerbsmäßigen Verkehr mit solchen Getränken.

§ 2.

Zur Herstellung solcher Getränke muß destilliertes Wasser oder Wasser aus öffentlichen Wasserleitungen verwendet werden, das bis zur Verwendung in sauberen festverschlossenen Gefäßen aufzubewahren ist. Der zuständige Regierungspräsident kann undestilliertes Wasser anderer Herkunft zur Verwendung zulassen, wenn der Unternehmer auf Grund einer örtlichen Besichtigung der Entnahmestelle und einer chemischen bakteriologischen Untersuchung des Wassers durch geeignete Sachverständige nachweist, daß das Wasser einwandfrei ist. Die Wiederholung dieses Nachweises kann in bestimmten, von dem zuständigen Regierungspräsidenten festzusetzenden Zeitabschnitten und außerdem dann gefordert werden, wenn der Verdacht einer Verunreinigung vorliegt.

§ 3.

Die zu verwendende Kohlensäure muß frei von gesundheitsschädigenden Beimengungen sein; die als Zusätze zu den Getränken benutzten Salze, Säuren u. s. w. müssen rein sein, und soweit sie im Deutschen Arzneibuche vorkommen, die dort vorgeschriebene chemische Reinheit besitzen. Zur Herstellung von Getränken, die als Frucht- oder Brauselimonaden in den Verkehr gebracht werden, dürfen neben Wasser, Kohlensäure und Rohr- oder Rübenzucker nur natürliche Fruchtsäfte oder reine Fruchtsirupe (Zubereitungen aus natürlichen Fruchtsäften und Zucker) benutzt werden. Bei der Herstellung von Getränken aus dem Safte von Zitronen, Orangen und anderen Früchten der Gattung Citrus ist ein Zusatz des entsprechenden natürlichen Schalenaromas zulässig. Enthalten die Getränke andere als die genannten Stoffe, so müssen sie als Kunsterzeugnisse gekennzeichnet werden.

Wird die Kohlensäure von den Mineralwasseranstalten in Entwicklungsapparaten aus kohlensauren Mineralien und Mineralsäuren hergestellt, so ist sie vor ihrer Verwendung in geigneter Weise zu reinigen. Die verwendeten Säuren müssen arsenfrei sein.

§ 4.

Diejenigen Teile der Apparate zur Herstellung und zum Ausschank der Getränke, welche mit kohlensäurehaltigem Wasser dauernd widerstandsfähig erhalten werden, insbesondere dürfen Kupfer oder dessen Legierungen nur verwendet werden, wenn sie stark vernickelt sind. Im übrigen sind die Vorschriften des Reichsgesetzes, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen vom 25. Juni 1887 (Reichs-Gesetzblatt S. 273) maßgebend.

§ 5.

Die Räume, in welchen die Getränke hergestellt werden, müssen hell, gut gelüftet und sauber gehalten sein; die Apparate müssen so aufgestellt werden, daß sie von allen Seiten besichtigt werden können Zu Zwecken, welche die Fabrikation der in diesen Vorschriften genannten Gtränke nachteilig beeinflussen können, dürfen die Räume nicht benutzt werden.

Die Flaschen, in denen kohlensaure Getränke abgegeben werden, müssen vor der Füllung gründlich gereinigt werden. Die Benutzung von an der Mündung beschädigten Flaschen und von Flaschen mit schadhafter Gummidichtung ist untersagt.

§ 6.

Alle Apparate zur Herstellung und zum Ausschank der Getränke müssen genügend widerstandsfähig gebaut und erhalten werden. Die Festigkeit der Wandungen ist in sinngemäßer Anwendung nach den beim Bau von Dampfkesseln geltenden Grundsätzen zu beurteilen.

Apparate, deren Widerstandsfähigkeit nicht mehr genügend ist, dürfen nicht im Betrieb erhalten werden.

§ 7.

Bei Verwendung von flüssiger Kohlensäure müssen die benutzten eisernen Kohlensäureflaschen den Anforderungen der Eisenbahnverkehrsvorschriften für verflüssigte oder verdichtete Gase entsprechen. Zwischen jeder Flasche und den daran angeschlossenen Mischgefäßen ist ein Druckverminderungsventil oder ein Gasbehälter von mindestens 100 Liter Rauminhalt einzuschalten. Letzterer ist mit Manometer und Sicherheitsventil zu versehen. Werden Druckverminderungsventile verwendet, so muß das Mischgefäß wenn es über zwei Liter Inhalt hat, mit Manometer und Sicherheitsventil ausgerüstet sein. Werden mehrer Mischgefäße an dieselbe Kohlensäureleitung angeschlossen, so genügt die Anbringung eines Sicherheitsventils in der gemeinschaftlichen Leitung vor den Mischgefäßen, wenn die freie Durchgangsöffnung des Sicherheitsventils dem Querschnitte der gemeinsamen Leitung entspricht.

Bei Verwendung von Selbstentwicklern für Kohlensäure, die unter Druck stehen, muß das Entwicklungsgefäß mit Manometer und Sicherheitsventil versehen sein. Die Manometer an den Gasbehältern, Mischgefäßen und Entwicklern müssen einen Kontrollflansch zur Anbringung des amtlichen Kontrollmanometers und eine deutliche Marke für den zulässigen höchsten Betriebsdruck des Apparates auf dem Zifferblatte haben. Die Dichtung der Sicherheitsventilflächen muß unter Ausschluß von Weichgummi bewirkt werden. Ihre Belastung darf höchstens bis zu der Grenze erfolgen, daß sie bei Ueberschreitung des zulässigen höchsten Betriebsdrucks des Apparates anfangen abzublasen.

An den zur Herstellung der Getränke dienenden Apparaten — bei Selbstentwicklern, die unter Druck stehen, am Entwicklungsgefäß und am Mischgefäß bei Verwendung flüssiger Kohlensäure am Mischgefäß —, ebenso an den Ausschankgefäßen ist eine Inschrift anzubringen, die den zulässigen höchsten Betriebsdruck, den Namen des Verfertigers, das Jahr der Herstellung, den Raumgehalt und die Fabriknummer angibt. An den bei Inkrafttreten dieser Vorschriften bereits aufgestellten Apparaten und Ausschankgefäßen genügt falls die anderen Angaben nicht mehr beizubringen sind, die Angabe des zulässigen höchsten Betriebsdrucks und eine Bezeichnungsnummer. Die Inschrift muß auf einem mit dem Gefäße fest verbundenen Metallschild oder sonst in deutlicher erhabener oder vertiefter Schrift angebracht sein; an den unter Druck stehenden Wänden der Gefäße darf jedoch vertiefte Schrift künftig nicht angewendet werden.

Die Entwicklungs-, Misch- und Ausschankgefäße müssen so beschaffen sein, daß ihr Inneres besichtigt werden kann. Misch- und Ausschankgefäße sind so einzurichten, daß die Entnahme von Proben der in ihnen enthaltenen Getränke möglich ist, um festzustellen, ob ihre Wandungen durch die kohlensäurehaltigen Getränke angegriffen werden.

§ 8.

Beim Füllen und Drahten sind den Arbeitern zweckentsprechende Schutzbrillen, sowie geeignete Schutzmittel für die Handgelenke und Schürzen aus Leder, Gummi oder starkem Zeuge, beim Füllen außerdem Schutzkörbe oder Schutzschirme zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiter haben sich dieser Schutzmittel zu bedienen.

§ 9.

Gefüllte Kohlensäureflaschen und Zylinder und gefüllte Ausschankzylinder sind vor Einwirkung der Sonne und anderer Wärmequellen sowie gegen Fall und Stoß sorgfältig zu schützen.

§ 10.

Die Apparate zur Herstellung oder zum Ausschank der unter diese Vorschriften fallenden Getränken dürfen nicht früher benutzt werden, als bis ihre Prüfung auf Widerstandfähigkeit und Gefungheitsunschädlichkeit nach der beigefügten Anweisung durch Sachverständige (§ 13) mit befriedigendem Erfolge stattgefunden hat und eine Bescheinigung darüber von dem Betriebsunternehmer der Ortspolizeibehörde vorgelegt worden ist. Die Prüfungen sind auch dann vorzunehmen, wenn es sich um die Aufstellung bereits anderwärts betriebener Apparate handelt.

Ergeben sich bei den Prüfungen Mängel, so sind diese innerhalb der von den Sachverständigen festzusetzenden Frist zu beseitigen; erforderlichenfalls hat eine Nachprüfung stattzufinden.

Werden die hiernach auszuführenden erstmaligen Prüfungen vor der Inbetriebnahme von Apparaten am Herstellungsort ausgeführt, so sind die darüber ausgestellten, der Ortspolizeibehörde vorzulegenden Bescheinigungen anzuerkennen, wenn der Herstellungsort innerhalb des Deutschen Reiches liegt und die Prüfungen von Sachverständigen ausgeführt sind, die für ihren Bezirk anerkannt sind.

In solchen Fällen sind die an den Apparaten anzubringenden Metallschilder derart mit Zinntropfen an den Apparaten zu befestigen, daß die Tropfen halb auf dem Schilde und halb auf dem Apparate sich befinden. Die Zinntropfen sind abzustempeln. Der Stempel ist in den Bescheinigungen abzudrucken. Der für den Ort der Ausstellung zuständigen Behörde bleibt vorbehalten, die Apparate darauf zu prüfen, ob sie unverletzt sind.

Die Ortspolizeibehörden sind befugt, die Prüfungen auf Gesundheitsunschädlichkeit und Betriebssicherheit der Apparate nach ihrem Ermessen von Zeit zu Zeit durch Sachverständige zu wiederholen.

Die Betriebsunternehmer sind verpflichtet, die Prüfungsbescheinigungen aufzubewahren und sie den zur Aufsicht zuständigen Beamten und Sachverständigen auf Verlangen jederzeit an der Betriebsstätte vorzulegen.

Die Bestimmungen dieses Paragraphen finden keine Anwendung auf Siphons und Glas.

§ 11.

Die Betriebsunternehmer haben die Aufstellung von Apparaten und die Außerbetriebsetzung der unter diese Vorschriften fallenden Anlagen der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 12.

Die Betriebsunternehmer und, wenn die Prüfung vor der Inbetriebnahme der Apparate am Herstellungsort ausgeführt wird, die Hersteller haben nach Maßgabe der Anlage die Vorbereitungen zu den Prüfungen zu treffen, bei den Prüfungen die erforderliche Hilfe zu leisten und die Kosten der Prüfungen bis auf weiteres nach Maßgabe der anliegenden, vom Minister für Handel und Gewerbe auf Grund des Gesetzes vom 8. Juli 1905 (Gesetzsamml. S. 317) genehmigten Gebührenordnung zu tragen. Die Kosten können im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden.

§ 13.

Die auf Grund dieser Polizeiverordnung auszuführenden Prüfungen auf Widerstandsfähigkeit erfolgen durch die hierzu ermächtigten Ingenieure der Dampfkessel-Ueberwachungsvereine in den durch den Minister für Handel und Gewerbe festgesetzten Vereinsgebieten im staatlichen Auftrage. Die für die chemischen (bakteriologischen) Untersuchungen anzuerkennenden Sachverständigen bestimmt der zuständige Regierungspräsident.

§ 14.

Ausnahmen von diesen Vorschriften können von dem zuständigen Regierungspräsidenten zugelassen werden.

§ 15.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht andere Strafvorschriften Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 16.

Diese Vorschriften treten unter Aufhebung aller früheren, die gleichen Gegenstände regelnden Vorschriften für Neuanlagen sofort, im übrigen sechs Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Bisher noch nicht geprüfte Apparate sind spätestens innerhalb sechs Monate nach der Veröffentlichung anzumelden (§ 11) und zu prüfen.

Coblenz, den 7. Mai 1913.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.
gez. **Frhr. von Rheinbaben.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Neuß, den 26. Juni 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird für den Umfang des Stadtbezirkes Neuß folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 14. Februar 1876 betreffend das Abraupen der Bäume, Hecken und Gesträuche wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort nach erfolgter Veröffentlichung in Kraft.

Neuß, den 28. Juni 1913

Der Bürgermeister:
J. V.: **Dr. Beißen.**

4 Z. z. verm. p. 1. Aug. Weingartstr. 28, 1. Et.

Großer Pfänderverkauf.

Am Freitag, den 18. Juli, nachmittags 2½ Uhr, läßt die Neußer Leihanstalt in der Restauration zum Amtsgericht, Breitestr. 40, die verfallenen Pfänder von Nr. 24038 bis 25643 öffentlich versteigern, bestehend in Gold- u. Silbersachen, Uhren, Ketten, Ringe, Kleider, Wäsche.

Inhaber der Leihanstalt:
Jul. Nießen, Neuß.

— **Unterhaus** —
4 Zimmer u. Küche, möglichst Garten, elektr. Licht, bis 15 Min. v. Bahnhof per 1. Oktober gesucht.
Offerten mit Preis unt. **37** beförd. die Exped.

Zahn-Praxis Hans Ed. Maatz

Büchel 22 I. und Hammtorstr. **Neuss Rhld.** **Büchel 22 I. und Hammtorstr.**

im Hause der Firma W. Josten Söhne.

Gewissenhafte und exakte Ausführung sämtlicher auf dem Gebiete der modernen Zahnheil- und Ersatzkunde vorkommenden Arbeiten.
Das Atelier ist auf das modernste eingerichtet und liefere ich bei billigster Preisberechnung das beste in Plomben und Zahnersatz. — Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse auch von mir nicht gelieferter.
Weitgehendstes Entgegenkommen — Schonende Behandlung.



Einladung
zu dem
Vortrag
über die Gewinnung von Fruchtsäften sowie Herstellung von Konserven im Haushalt
am **Donnerstag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr**
im Saale des Hotels „Rheinischer Hof" (früher Hotel Esser) in **Grevenbroich.**

Bei dieser Gelegenheit werden die überall bekannten und beliebten Fruchtsaft-Apparate, Vorratskocher und Konservengläser der **Rex-Konservenglas-Gesellschaft, Homburg v. d. Höhe** praktich vorgeführt.
Insbesondere dürfte die Demonstration des **Dreyer's Fruchtsaftapparates „Rex"** reges Interesse erwecken. Derselbe stellt eine vollständig neue Erfindung dar, die für die moderne Hausfrau bald unentbehrlich werden wird.
Der Besuch des Vortrages ist vollständig kostenlos und werden die geehrten Damen und Interessenten hierzu freundlichst eingeladen.

Vertreter für den Kreis Grevenbroich:
Jos. Erren, Haushaltungs- und Eisenwarenhandlung,
J. Willichs, Kolonialwaren-, Glas- und Porzellan-Grosshandlung.

IN EILE



wird der grösste Teil der Wege zurückgelegt. Gerade deshalb empfiehlt sich der Gebrauch der Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Verlangen Sie daher stets

Continental Gummi-Absätze

Enorm haltbar

Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H. Schweim i. W.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuß ist auszuleihen beauftragt **A. Hansen,** Königstr. 66, Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft.

Beteiligung
Möchte mich mit **Mark 20 000** an gut gehendem Unternehmen tätig beteiligen. Offerten unter **P 976** an die Exped. d. Ztg.

Schöne
2. Etage
nur an stille bessere Leute zu vermieten auf 1. Okt. Krefelderstr. 20.

Drususstraße 9
zweite Etage
per 1. Okt. oder früher zu vermieten.

3 d. Hafenstr. abgeschl.
zweite Etage,
4 Zimmer, per Okt. zu vermieten. **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

— **Schöne Wohnungen** —
Göthestraße 12
zu vermieten.
Näheres Venloerstr. 32.

4 Zimmer
1. Etage abgeschlossen sofort oder später zu vermieten. **Josten-Allee 54 I.**

3 Zimmer und 1 Speicherzimmer zu vermieten.
Uhlandstraße 16.

3 Zimmer u. 1 Mans. zu vermieten.
Neußerfurth 39.

Schöne 3 Zimmerwohnung
1. Etage sofort zu vermiet. Eichendorffstr. 20.

Zwei Damen suchen schöne
Etage
v. 4—6 Zimmern in ruhiger Straße zu mieten. Off. unt. **H 901** a. d. Exp.

Ia. Steinzeugrohre
vom **Röhren-Syndikat Köln,** einschließlich aller vorkommenden **Façonstücke, Sinkkasten, Krippenschalen, Pferde- u. Hundetröge, Klosets** liefert zu äußerst billigen Preisen
Albert Gustorf, Neuß,
Telefon 103
Baumaterialien-Handlung,
Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.



Jede Frau onduliert sich
in **wenigen Minuten** mit meinem ges. gesch. **Ondulierapparat Wundervoller anhaltender Erfolg.** Sicherster Schutz geg. verbrenn. d. Haare. An Friseurkosten b. 3malig. Gebrauch schon d. Kaufpreis gespart. Preis **3 Mk.** Porto 20 Pf., Nachnahme 20 Pf. mehr. Zusendung durch:
Frau **H. Sieardt,** Eberswalde, Caprivistr. 6 a I.

Faustring-Lanolin-Seife
Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilettseife, Stück 20 Pfennig, 3 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfeilringseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

Filial-Leiter oder Leiterin gesucht.
Offerten unter **W 959** an die Exped. d. Ztg.

Kl. Familie, 1 Kind sucht eine moderne **3-Zimmer-Wohnung** mit Mansarde in einem 2-Familienhaus per September. Off. unt. **39** an die Exped. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer mit Pension an bess. Herrn sofort zu vermieten.
Josefstr. 30, 2. Et.

Einf. möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu vermiet.
Wo sagt die Exped.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Cigarrenfabrik, größere leistungsfähige Firma vergibt **Cigarren-Commissionslager,** erwirbt auch gute Hyp. geg. Warenlief. Off. sub. **K. D. 7142** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein hübscher Rattenfänger zu verschenken.
Drususstraße 21.

15 Hühner, 1 Hahn, Glucke mit 11 Küklein nebst neuer Stallung und Einzäumung billig zu verkaufen.
Anfragen an die Exped.

Ein Karrenhund
zu verkaufen.
Widdeshoven Nr. 78

Stadtgarten-Restaurant.
Karl Nellen.
Heute Mittwoch, den 2. Juli
Künstlerkonzert
Salon-Orchester Colluto.
Anfang 4 und 8 Uhr.

Centrumspartei der Stadt Neuß.
Bezirk:
Nördlicher Stadtteil.
Heute Mittwoch, den 2. Juli, abends 9 Uhr, im Restaurant Fritz Piel, Josefstr.,
Versammlung,
wozu die Parteifreunde des Bezirkes hiermit recht höflichst eingeladen sind.
Der Bezirksvorsteher.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
Zur 1. Klasse 229. Lotterie habe ich abzugeben:
½ 20 Mark, ¼ 10 Mark, ⅛ 5 Mark pro Klasse
nach auswärts zuzüglich 15 Pfg. für Porto.
Neuss, Quirinusstr. 8. Fernruf 398.
Foller, Königl. Lotterie-Einnehmer.



Für Kenner u. Liebhaber
Zeige ergebenst an, daß mir für Neuß und Umgegend d. Allein-Vertrieb des berühmten echten
Pröchl's Landshuter Schnupftabak, Altbaierischer Schmalzler
übertragen wurde und empfehle denselben stets frisch zur gefl. Abnahme
Peter Sachs,
Friedrichstr. 1,
Filiale: Markt 39.

Lauten, Guittarren Mandolinen, Trommeln, Flöten
zu allerbilligsten Preisen bei Ia. Qualität.
Jak. Lorenz,
Crefelderstraße 66.

10% Rabatt
auf sämtliche
Sommer-Artikel.
Erstes Cölner Reste-Lager
Inh.
Jos. Faßbinder
Crefelderstr. 59
neben Erftstr.
Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Junge schwere frischmelk.
Arbeitskuh
zu kaufen,
Glehn, Kirchstr. Nr. 87.

Neue Nähmaschine
zum halben Preis zu verkaufen. Marienstr. 5.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Täglich abends 8 Uhr:
Napoleon Bonaparte und seine Frauen.
Ausstattungsstück in 5 Akt. von G. W. Bille.

Novesia.
Verein katholischer Kaufleute.
Heute abend 9 Uhr:
Spielabend!
Der Vorstand.

Jünglings-Kongregation St. Marien.
Mittwoch abends ½9 Uhr für das **Tambourkorps**
wichtige Probe.
Keiner darf fehlen.
Der Präses.

Patent-Anwalt
Dipl.Ing. **M. Zoch** Tel. 5598
Düsseldorf Bismarckstr. 82

Eilt! Eilt!
Uebermorgen Ziehung der Hannoverschen Lotterie, Los Mk. 3. Gewinnauszahlung an meiner Kasse.
C. W. Korten, Neuß,
Niederstr. 62.

Möbeltransport, Umzüge innerhalb und außerhalb der Stadt.
— **Fuhren aller Art** — werden billig und pünktlich ausgeführt.
— Bestellungen an —
Jos. Kalt, Schillerstr. **27.**
— Telefon 665. —

Ca. 10 Pfd. gereinigte weiße
Gänsefedern
zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Nehme die Aussage gegen Maria Tillmann zu Morgensternsheide als unwahr zurück.
Anna Kluth, Büttgen.

Großer schwarzer Hund zugelaufen. Gegen Belohnung abzuholen
Gohr 114.